

„Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-8)

»Erinnerst du dich noch ans Krankenhaus, Colton?«, fragte Sonja.

»Ja, Mami, ich weiß das noch«, sagte er.

»Das war, wo die Engel mir was vorgesungen haben.«

Im Auto blieb die Zeit stehen.

Sonja und ich schauten einander an und stellten beide die gleiche wortlose Frage: Hat er gerade das gesagt, was ich denke, dass er gesagt hat?

»Was haben sie dir vorgesungen?«

Coltons Blick wanderte nach rechts oben – ein sicheres Zeichen, dass er versuchte, sich zu erinnern.

»Sie haben ›Jesus loves me‹ gesungen und ›Joshua fought the battle of Jericho‹«, sagte er ernsthaft.

»Ich habe sie gefragt, ob sie mir ›We will, we will rock you‹ vorsingen können, aber das wollten sie nicht.«

Während Cassie, meine ältere Tochter, leise kicherte, fiel mir auf, dass Coltons Antwort rasch und sachlich gekommen war, ohne das geringste Zögern.

Sonja und wechselten wieder einen bedeutungsvollen Blick.

Was ist hier los?

„Jesus hat den Engeln gesagt, sie sollen mir etwas vorsingen, weil ich solche Angst hatte.“

„Da hab ich mich besser gefühlt.“

Jesus? Ich schaute zu Sonja und sah, dass ihr der Mund offen stand.

Dann drehte ich mich wieder zu Colton um. »Du meinst, Jesus war da?«

Mein kleiner Junge nickte, als wäre das, was er gesagt hatte, nicht aufregender als ein Marienkäfer im Vorgarten.

»Ja, Jesus war da.«

»Wo war Jesus denn?«

Colton schaute mir in die Augen. »Ich hab bei Jesus auf dem Schoß gesessen.«

Sprachlos schauten Sonja und ich einander an und sendeten ein weiteres stummes Telegramm:

Okay, darüber müssen wir dringend reden!

Wir stiegen aus dem Auto und trabten in das Schnellrestaurant.

Ein paar Minuten später kamen wir mit einer Tüte voller Essen zurück.

„Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-8)

Unterwegs flüsterten Sonja und ich miteinander.

»Meinst du, er hat wirklich Engel gesehen?... und Jesus?!«

»Ich weiß nicht.«

»War es ein Traum?«

»Ich weiß nicht – er wirkt so sicher.«

Wieder im Auto, verteilte Sonja Roastbeef-Sandwiches und Kartoffelpuffer und ich wagte eine weitere Frage.

»Colton, wo warst du, als du Jesus gesehen hast?«

Er schaute mich an, als wollte er sagen: Haben wir da nicht gerade drüber geredet?

»Im Krankenhaus. Du weißt schon, als Dr. O'Holleran mich operiert hat.«

»Bist du dir sicher, dass es im Krankenhaus war?«

Colton nickte. »Ja, im Krankenhaus.«

„Als ich bei Jesus war, hast du gebetet und Mami hat telefoniert.“

Das bedeutete, dass er definitiv vom Krankenhaus sprach.

Aber woher in aller Welt wusste er, wo wir gewesen waren?

»Aber du warst im Operationsaal, Colton«, sagte ich.

»Woher willst du wissen, was wir gemacht haben?«

»Weil ich euch sehen konnte«, erklärte Colton sachlich.

»Ich bin aus meinem Körper rausgekommen und habe runtergeschaut und konnte sehen, wie der Arzt was an meinem Körper gemacht hat.

Und ich habe dich und Mami gesehen.

Du warst allein in einem kleinen Zimmer und hast gebetet, und Mami war in einem anderen Zimmer und hat gebetet und telefoniert.«

Coltons Worte erschütterten mich bis ins Mark.

Sonjas Augen wurden noch größer, aber sie sagte nichts.

Sie starrte mich bloß an und biss abwesend in ihr Sandwich.

Mehr Informationen konnte ich in dem Moment nicht verkraften

Unser kleiner Sohn hatte gerade ein paar ziemlich unglaubliche Dinge gesagt.

Und er hatte sie mit glaubwürdigen Informationen untermauert, Dinge, die er auf keinen Fall wissen konnte.

Wir hatten ihm nicht erzählt, was wir getan hatten, während er operiert wurde, unter Narkose stand und augenscheinlich bewusstlos war.

Immer wieder fragte ich mich: Woher kann er das wissen?

Soweit erst einmal ein kleiner Ausschnitt aus dem Buch „Den Himmel gibt's echt!“

Ich bin immer etwas skeptisch bei solchen Büchern über Nahtoderfahrungen.

„Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-8)

Tatsächlich wurde ein bekanntes Exemplar als neudeutsch „fake“ entlarvt.  
Da hatte der Autor keine Vision vom Himmel, sondern eher eine von einem gut gefüllten Bankkonto.

Dieses Buch hier, aus dem ich gerade zitiert habe?  
Habe ich vor ein paar Tagen zu Ende gelesen!  
Und es hat mich fasziniert und sehr bewegt.  
Nie hatte ich das Gefühl, dass der Autor hier fantasievoll sich etwas ausgedacht hat.  
Und die meisten Aussagen seines Sohnes lassen sich anhand der Bibel belegen!

Heute morgen geht es mir zentral um das Gebet.  
Thema: „Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-13)

Was die Geschichte des kleinen Colton damit zu tun hat?  
Nun, der Vierjährige sieht wie sein Vater für ihn betet.  
Und diesem Vater, der selber Pastor einer Freikirche ist in den Staaten?  
Haut das rückblickend um, dass Jesus dieses Gebet erhört hat.  
Das wird an einer anderen Stelle des Buches noch deutlicher!  
Coltons Papa war in diesem Moment verzweifelt und wütend!  
Sehr wütend sogar!  
Ein Gebet, wo wir normalerweise sagen würden: falsche Haltung  
Das kann Gott doch gar nicht erhören,  
Hat er aber doch!

Nun, es sind ganze Bücher darüber geschrieben worden, wie man richtig betet.  
Richtige Wälzer habe ich dazu zuhause.  
Und ich war auch in der Vorbereitung in Versuchung, sie für die heutige Predigt eingehend durchzublättern.  
Aber dann dachte ich an diese kleine Geschichte aus dem Buch: „*Den Himmel gibt's echt!*“  
Und wisst Ihr, was mir klar geworden ist?  
Gott ist viel souveräner, viel größer, viel gnädiger, viel liebevoller, als viele kluge Leute behaupten.  
Er erhört sogar das Gebet dieses Vaters, dem so mancher Christ das Etikett ankleben würde: „*Unwürdig, verachtenswert, nicht erhörungswürdig, abzulehnen!*“

„Zeige uns, wie man betet!“, das ist auch irgendwie mein Wunsch an Jesus!  
Ich will mich auch ganz persönlich einklinken bei diesem Thema.  
Und ich will Euch vorab etwas verraten:

„Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-8)

Ich bin jetzt seit 34 Jahren das, was man einen entschiedenen Christen nennt.  
Ich bin jetzt seit 26 Jahren ein Pastor, der seitdem fast jeden Sonntag auf der Kanzel steht.

Oder vor der „Light-Version“ einer Kanzel - so einem Notenständer!

Aber in mir kommt so langsam eine Ahnung auf.

Da keimt ein Verdacht:

*„Ich habe keine Ahnung vom Beten!“*

*„Höchstens so ein bisschen!“*

Warum?

*„Weil ich auch keine Ahnung habe, wie Gott wirklich ist!“*

*„Höchstens so ein bisschen!“*

Meine innere Festplatte hab ich vollgestopft mit erlernten oder angelesenen Infos über Gott!

Darunter natürlich ohne Frage viele richtige und wichtige Lehr- und Leitsätze der Bibel.

Meine Seele war aber auch lange Zeit gefüllt mit Ängsten und Unsicherheit und Scham.

Wie war das denn so in den letzten Jahren?

Ich kannte mich so gut, dass ich mich teilweise gar nicht mehr getraut habe, *zuversichtlich* etwas von Gott zu erbitten!

Viele meiner Gebetszeiten waren reine Pflichtübungen, weil man das eben so macht als Christ!

Gespräch mit Gott als „gute Christenpflicht“!

Eigentlich blockiert durch Zweifel und auch Schuldgefühle!

Kennt Ihr das?

Dass Ihr Euch eigentlich so mies fühlt, dass ihr die innere Lautstärke, also die Leidenschaft Eurer Gebete total herunterdreht?

Zaghaft leise seid beim Beten, weil Ihr selber nicht mehr daran glaubt, dass Ihr Gottes Herz noch erreichen könnt?

Also ich kenne das!

Einer der Bibelverse, die ich für mich ganz frisch entdeckt habe?

1.Joh.3,20: „Wenn uns unser Herz verdammt, ist Gott größer ist als unser Herz und erkennt alle Dinge.“

Wie würdet Ihr den Vers verstehen? ...

„Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-8)

Johannes formuliert oft ganz schlicht, aber theologisch tiefgründig!

Die moderne Übersetzung macht vielleicht klarer, was gemeint ist:

„Doch auch wenn unser Gewissen uns schuldig spricht, dürfen wir darauf vertrauen,  
dass Gott barmherziger mit uns ist als wir selbst. Er kennt uns ganz genau.“

Toll formuliert hier: „Gott ist barmherziger mit uns als wir selbst!“

Es gibt in unserem Leben wahrscheinlich wirklich so manche Dinge, die wir dringend  
ändern müssen.

Da schlägt unser Gewissen zu Recht an!

Da müssen wir Sachen wirklich in Ordnung bringen!

Da haben wir wohl auch den heiligen, majestätischen Gott klein gehalten in unserem  
Denken.

Aber Johannes sagt zugleich: „Gott ist größer und barmherziger als Dein Dich  
verklagendes Herz!“

Auch in dieser Hinsicht ist er größer, nämlich liebevoller und gütiger!

Und ich sage deswegen:

Lauf ihm nicht weg!

Sprich mit ihm!

Bete doch!

Was auch immer Dich wegtreibt aus seiner Nähe!

Vertraue darauf, dass Jesus seine Liebe davon nicht abhängig macht!

„Gott ist größer als Dein Herz!“

Mir war das wichtig, das einem Thema wie „Zeige uns, wie man betet!“  
vorauszuschicken!

Ich fühle mich beim Beten neuerdings wieder als gaaaaanz kleines Licht!

Als hätte ich keine Ahnung!

Und tatsächlich, ich habe keine Ahnung!

In den vergangenen Jahren habe ich meinen Herrn über das Gebet nicht besser  
kennengelernt!

Was an mir lag!

Ich war zu belastet!

Zu viel Angst, Unsicherheit und Scham!

„Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-8)

Ich habe das Gefühl, als würde Gott ein weißes, unbeschriebenes Blatt Papier vor mich hinlegen und mir liebevoll zuflüstern:

„Du, Karsten, lass uns noch mal neu beginnen!“

„Wir fangen von vorne an!“

Das hat auch mit dem Gebet zu tun und dazu der heutige Bibeltext aus Lukas 11,1-8. Zuerst die Verse 1-4:

1 Und es begab sich, dass er an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.

2 Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme.

3 Unser tägliches Brot gib uns Tag für Tag

4 und vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben allen, die an uns schuldig werden. Und führe uns nicht in Versuchung.

Erste Beobachtung und Bitte:

Unterschätzt das „Vaterunser“ nicht!

Es gilt in freikirchlichen Kreisen als kirchliches Gebet und wird von manchem als solches kritisiert.

Achtung: Es steht immer noch in der Bibel!

Und es ist die direkte Antwort auf die Bitte der Jünger:

„Herr, lehre uns beten!“

„Herr, sage uns doch, wie wir richtig beten sollen!“

Das Vaterunser setzt in jedem Fall Maßstäbe!

Hier ist eindeutig eine Rangordnung zu erkennen, eine Reihenfolge im Aufbau des Gebets.

- Meine Liebe zu Jesus führt dazu, dass ich ihn frage: „Mein Herr, was ist Dir wichtig?“

Der Vater first – Stichwort: „**geheiligter Name**“

- Meine Liebe zu Jesus führt auch dazu, dass ich glaube, dass er mir alles gibt, was ich zum Leben- und Überleben brauche.

Stichwort „**tägliches Brot**“

- Meine Liebe zu Jesus führt auch dazu, dass ich meine Seele immer wieder neu reinigen und durchschrubben lasse.

„Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-8)

Stichwort **Vergebung**.

Gott vergibt mir

Ich vergebe anderen!

Ich habe über das Vaterunser mal eine ganze Predigtreihe gehalten.

Man kann da sehr wohl ganz tief bohren und sich für die Auslegung viel Zeit nehmen.

Das Vaterunser ist ein Schatz, den es zu heben gilt.

Aber präzise gesagt, geht es im Kern darum:

1. Gott ist meine Nr.1 und ich Sorge mich um sein Reich!
2. Ich vertraue, dass Gott mich versorgt, um ihn die Nr.1 sein zu lassen.
3. Ich entsorge alles, was mich blockiert, Gott die Nr.1 sein zu lassen.

Hier bei Lukas steht das Vaterunser in einer verkürzten Fassung.

In der Bergpredigt stehen die uns vertrauteren Formulierungen (Matth.6).

Das zeigt, dass dieses Gebet nicht wie in Stein gemeißelt war.

Jesus selber hat es bei unterschiedlichen Gelegenheiten in unterschiedlichen Fassungen gebetet.

Ich kann die Ablehnung des Vaterunsers nicht so ganz nachvollziehen.

Es zu beten ist ein guter Weg zu beten!!!

Ruhig wortwörtlich

Es ist nicht besser und nicht schlechter als unsere freien Gebetsgemeinschaften!

Oder ich bete in Anlehnung an das Vaterunser.

Das Muster, das drinsteckt, sollte ich schon verstehen und verinnerlichen.

Vereinfacht gesagt: Zuerst geht es um Gott und dann eben auch um mich!

Solange ich hier Mensch bin mit Bedürfnissen und mit Fehlern, solange wird der Himmel sich um mich kümmern.

Gott versorgt.

Gott vergibt!

Oder wie ich es gerade gesagt habe:

Im Kern geht es darum:

1. Gott ist meine Nr.1 und ich Sorge mich um sein Reich!
2. Ich vertraue, dass Gott mich versorgt, um ihn die Nr.1 sein zu lassen.
3. Ich entsorge alles, was mich blockiert, Gott die Nr.1 sein zu lassen

„Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-8)

Vor wenigen Tagen stand es unten in der Losung.

Da wo meistens Liedverse oder kleine Gebet stehen.

Das stammte von Niklaus von Flüe, einem Einsiedler aus alter Zeit, der als  
Schutzpatron der Schweiz gilt.

Auf ihn geht wohl auch die Idee der Neutralität zurück.

Niklaus von Flüe war den damaligen Politikern und Fürsten ein geschätzter Ratgeber.

Auf ihn geht dieses Gebet zurück:

Mein Herr und mein Gott,  
nimm alles von mir,  
was mich hindert zu Dir!

Mein Herr und mein Gott,  
gib alles mir,  
was mich fördert zu Dir!

Mein Herr und mein Gott,  
nimm mich mir  
und gib mich ganz zu eigen dir!

Er soll das täglich gebetet haben!

Wer das mit der richtigen Herzenshaltung nachbetet und übernimmt?

Ich bin sicher, dessen Leben wird sich radikal zum Guten verändern!!!

Wobei hier letztlich die gleichen Elemente enthalten sind, wie im Vaterunser.

Ich will noch mal zurückkommen auf den Vater des kleinen Colton, der den Himmel  
gesehen hat.

Einige Zeit nach unserer Eingangsgeschichte passierte das hier:

Plötzlich meldete Colton sich wieder zu Wort.

*»Papa, weißt du noch, wie ich im Krankenhaus nach dir geschrien habe, als ich wach  
geworden bin?«*

Wie könnte ich das je vergessen?

Etwas Schöneres hatte ich in meinem ganzen Leben nicht gehört.

*»Natürlich«, erwiderte ich.*

*»Weißt du, ich habe geschrien, weil Jesus mich weggeholt hat.*

*Er hat gesagt, ich muss zurückgehen, weil er dein Gebet beantwortet.*



„Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-8)

*Deswegen habe ich nach dir geschrien.«*

Mit einem Mal waren meine Knie ganz weich.

Ich dachte zurück an mein einsames Gebet, als ich so wütend auf Gott war, und an meine stillen, verzweifelten Gebete im Wartezimmer.

Ich konnte mich noch gut an meine Angst erinnern, ob Colton die Operation überstehen würde.

Ob er so lange leben würde, dass ich noch einmal sein liebes Gesicht sehen konnte.

Das waren die längsten, dunkelsten neunzig Minuten meines Lebens.

Und Jesus hatte mein Gebet erhört?

Persönlich?

Nachdem ich Gott angeschrien, ihm Vorwürfe gemacht, seine Weisheit und Treue infrage gestellt hatte?

Warum hätte Gott ein solches Gebet erhören sollen?

Und womit hatte ich seine Gnade verdient?"

Pastor Todd Colton ist hier richtig erstaunt!

Gott war viel barmherziger, als er das gehnt hatte.

Gott war größer als Todd Coltons klagendes, ihn anklagendes Herz.

Was mich noch mal zu der Bitte bringt:

„Lauf ihm nicht weg!“

„Sprich mit ihm!“

„Bete doch!“

Was auch immer Dich wegtreibt aus seiner Nähe!

Vertraue darauf, dass Jesus seine Liebe davon nicht abhängig macht!

„Gott ist größer als Dein Herz!“

Gott ist größer als Deine Schuld, als Deine Scham!

Jesus fügt an die Kurzfassung des Vaterunsers noch eine kleine Geschichte an:

5 Wenn jemand unter euch einen Freund hat und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote;

6 denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann,

7 und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.

„Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-8)

8 Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, dann wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf.

Ein Freund sucht einen anderen Freund auf zu später Stunde.

Der Zeitpunkt „Mitternacht“ war damals wirklich mitten in der Nacht, denn man richtete sich beim „Zu-Bett-gehen“ nach der Sonne.

Der aufgesuchte Freund saß also nicht noch vorm TV beim Spätfilm.

Der wurde so richtig mies mitten in der Nacht gestört.

„Leih mir drei Brote“ lautet die Bitte des Anklopfenden.

Es gab keine Tankstelle, die man nachts aufsuchen konnte.

Die Hausfrau sorgte für den Eigenbedarf und backte vor Sonnenaufgang.

Es war gar nicht so leicht jemanden zu finden, der noch 3 ganze Brotfladen gehortet hatte.

Also etwa die Tagesration für einen Erwachsenen!

Der bittende Freund war in der Klemme, weil ein Überraschungsgast ihn in eine peinliche Lage gebracht hatte.

Wenn man weiß, wie viel im Orient Gastfreundschaft zählt, der ahnt, wie unangenehm ihm das gewesen sein muss.

Der bittende Freund wird vom gebetenen Freund zuerst abgewimmelt!

Es ist ihm zu anstrengend, die Tür ist schon verriegelt, die Kinder schlafen und überhaupt...

Doch Jesus betont zuletzt: Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, dann wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf.

Was ist die Botschaft hier?

Müssen wir Gott auf die Nerven fallen, damit unsere Gebete erhört werden?

Nein!

Nicht jedes Gleichnis darf man in den Details 1:1 übertragen!

Nicht jede Einzelheit steht für irgendetwas.

Man sollte das überhaupt nur dann tun, wenn Jesus das selber so auslegt Schritt für Schritt, Punkt für Punkt.

Meistens geht bei einem Gleichnis eher um einen einzigen Punkt, den man festhalten soll.

Und in diesem Fall?

Geht es um Erwartungen von Freund zu Freund!

„Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-8)

Darum, dass ich wirklich damit rechne, dass mein anhaltendes, erwartungsvolles  
Anklopfen bei Gott dazu führt, dass der mir Seine Tür öffnet!  
Und dass ich dann auch bekomme, was ich brauche, was ich wirklich brauche!

Im Original hier: Das bekomme, was mein „Bedarf“ ist!

Ich habe in den letzten Jahren merkwürdig gebetet!  
Ich habe meine Erwartungen so weit runtergeschraubt, dass ich schon fast in so einer  
„Kismet“-Haltung war!  
„Kismet“ – Schicksal!  
Es passiert ja doch, was Gott will!  
Es ist ja egal, was ich bete!  
Nicht nur diese Bibelstelle, sondern viele andere wollen uns aufrütteln!

Ich habe es am Anfang gesagt und ich wiederhole es gerne:  
Ich bin jetzt seit 34 Jahren das, was man einen entschiedenen Christen nennt.  
Ich bin jetzt seit 26 Jahren ein Pastor, der seitdem fast jeden Sonntag auf der Kanzel  
steht.

Aber in mir kommt so langsam eine Ahnung auf.  
Da keimt ein Verdacht:  
*„Ich habe keine Ahnung vom Beten!“*  
*„Höchstens so ein bisschen!“*  
Warum?  
*„Weil ich auch keine Ahnung habe, wie Gott wirklich ist!“*  
*„Höchstens so ein bisschen!“*

Gott ist viel größer, viel gnädiger, viel liebevoller, als wir ahnen!  
Gott ist viel größer, viel majestätischer, viel heiliger, als wir ahnen!  
Ich will Euch keine Sichtweise einreden, die ich gewonnen habe.  
Ich will Euch nichts überstülpen, was vielleicht nur auf mich zutrifft.

Ich habe mich jedenfalls neu begeistert für das Gebet, über das ich noch so wenig  
weiß.

Das Reden mit Jesus ist keine Pflichtübung mehr, sondern ein tiefes Bedürfnis!  
Ich muss Zeit mit ihm verbringen, weil die sooo gut tut!  
Und ich bin ehrlich gesagt ganz kleinlaut bei diesem Thema Beten und stimme in die  
Bitte gerne ein: „Herr, zeige mir, wie man betet!“

„Zeige uns, wie man betet!“ (Luk.11,1-8)

Vom Vaterunser her kann ich schon festhalten, was Jesus uns ans Herz legt:

1. Gott sei Deine Nr.1 und Du Sorge Dich um sein Reich!
2. Vertraue, dass Gott Dich versorgt, um ihn Deine Nr.1 sein zu lassen.
3. Entsorge alles, was Dich blockiert, Gott Deine Nr.1 sein zu lassen.

Oder um es mit dem Gebet von Niklaus von Flüe zu sagen:

Mein Herr und mein Gott,  
nimm alles von mir,  
was mich hindert zu Dir!

Mein Herr und mein Gott,  
gib alles mir,  
was mich fördert zu Dir!

Mein Herr und mein Gott,  
nimm mich mir  
und gib mich ganz zu eigen dir!

Amen